



JENSEITS DES GEWÖHNLICHEN GEISTES

Dzogchen, Rime und der Pfad vollendeter Weisheit

Texte von Patrul Rinpoche, Jamgön Mipham,
Dodrupchen Jigme Tenpe Nyima
und anderen Meistern

Vorwort von Alak Zenkar Rinpoche
Herausgeber und Übersetzer aus dem Tibetischen: Adam Pearcey

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Die englische Originalausgabe erschien unter dem Titel:

Beyond the Ordinary Mind – Dzogchen, Rimé, and the Path of Perfect Wisdom
bei Snow Lion

Boulder, Colorado 80301

www.shambhala.com

© 2018 by Adam Pearcey

© der deutschen Übersetzung: Manjughosha Edition Verlagsgesellschaft m.b.H.:

www.manjughosha.de

Alle Rechte vorbehalten

1. Auflage 2021

Die Verwertung der Texte und Bilder, auch auszugsweise, ist ohne Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt auch für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmung und für die Verarbeitung mit elektronischen und digitalen Systemen.

Deutsche Übersetzung: Erika Bachhuber (Kapitel 9, 12) Enrico Kosmus (Kapitel 1, 3-5), Markus Loebel (Kapitel 6, 7), Gabriele Maaß (Kap. 11), Regina Weilhart (Kapitel 8, 10), Jakob Winkler (Vorwort Alak Zenkar Rinpoche), Doris Wolter (Vorwort, Vorbemerkung, Einleitung, Kapitel 2, Danksagung)

Der Übersetzer Enrico Kosmus ist 2020 verstorben. Wir gedenken seiner mit dieser Publikation.

Lektorat und Korrektorat: Erika Bachhuber, Doris Wolter

Fachlektorat Tibetisch & Sanskrit: Jakob Winkler

Satz und Gestaltung: Michael Blaumeiser

Umschlagfoto: Shutterstock.Inc

Autorenfoto: Mit freundlicher Genehmigung des Autors

Gesamtherstellung: Manjughosha Edition Verlagsgesellschaft m.b.H. 2021

www.manjughosha.de

Druck: CPI buchbücher.de GmbH

ISBN 978-3-94573-29-1

Inhalt

Vorwort von Alak Zenkar Rinpoche	11
Vorbemerkung	15
Einleitung	17
JENSEITS DES GEWÖHNLICHEN GEISTES	
1 Dharma-Handbuch eines Yogis	25
Ein Überblick über die drei Drehungen und die Mantra-Sammlung der Vidyadharas	27
KHENPO PEMA VAJRA	
2 Der Trost der Einsamkeit	37
Das Vereinen innerer und äußerer Einsamkeit: Ratschlag für Alak Do-ngak Gyatso	41
PATRUL RINPOCHE	
3 Das Rime des gelehrten Mönchs der Alten Schule	47
Erstaunlicher Vortrag, entstanden durch das Gespräch mit einem Freund	49
Die vier Dharma-Traditionen Tibets	53
JAMGÖN MIPHAM	
4 Analyse und was jenseits davon liegt	55
Tiefgründige Unterweisung zur Sicht des Mittleren Weges	57
Die Essenz des Geistes	60
Die Essenz der Weisheit: Wie man Rigpas Antlitz aufrechterhält	62
Die Natur des Geistes	64
Eine Leuchte, um die Finsternis zu vertreiben	65
JAMGÖN MIPHAM	
5 Eine Midlife-Crisis (in Sachen Loyalität)	73
Rat an die Dodrup-Inkarnation, Jigme Tenpe Nyima	77
JAMGÖN MIPHAM	

6 Das letzte Brüllen eines Löwen unter den Gelehrten	81
Ratschlag als Antwort auf die Anfrage des treuen, eifrigen und intelligenten Deshul Drakden	84
JIGME TENPE NYIMA	
7 Halbwissen kann gefährlich sein	89
Über die Unwissenheit der Gelehrten	91
JIGME TENPE NYIMA	
8 Wiedererinnern des gegenwärtigen Gewahrseins	95
Ratschlag für den hingebungsvollen Schüler Gyurme Dorje	97
JIGME TENPE NYIMA	
9 Ein Porträt des Meisters als junger Tulku	107
Antworten auf Fragen zur Großen Vollkommenheit	109
JIGME TENPE NYIMA	
10 Einladung zur Debatte	123
Der Überbringer authentischer Beweisführung	125
AMDO GESHE JAMPAL ROLWE LODRÖ	
11 Zerstören im Stile des Dzogchen	135
Wie man den Pfad der Großen Vollkommenheit praktiziert	139
YUKHOK CHATRALWA CHÖYING RANGDROL	
12 Flötenspiel in einem einsamen Tal	151
Memorandum zu Mahamudra- und Dzogchen-Anweisungen	155
DO-NGAK CHÖKYI GYATSO	
Danksagung	159
Quellen der übersetzten Texte	161
Bibliografie	163
Index	167

Vorwort



Vor nicht allzu langer Zeit hielt ich diese Sammlung von Schriften in Händen, die der bekannte Übersetzer Adam Pearcey für sein Buch *Jenseits des gewöhnlichen Geistes* (englischer Originaltitel: *Beyond the Ordinary Mind*) zusammengestellt hat. Wie mir beim Lesen auffiel, enthält sie viele authentische Texte von Autoren, die nicht nur allgemein als gelehrte und verwirklichte Meister gelten, sondern die auch unendlich viel dafür getan haben, die Lehren der Neuen und Alten Traditionen des tibetischen Buddhismus zu fördern und zu bereichern. Dzogchen Khenpo Pema Vajra, Dza Patrul Jigme Chökyi Wangpo, Jamgön Mipham Namgyal Gyatso, der 3. Dodrupchen Jigme Tenpe Nyima und Yuhok Chatralwa Chöying Rangdrol – sie alle waren Linienhalter der Tradition der Großen Vollkommenheit des Geheimen Mantras und erkannten doch gleichzeitig deren letztendliche Übereinstimmung und Vereinbarkeit mit anderen Traditionen. Auch Amdo Geshe (vielen bekannt als Drakkar Geshe) Jampal Rolwe Lodrö und Tulku Sungrab Do-ngak Chökyi Gyatso, beide große *Geshes* in der Gelug- oder „Gelbmützen“-Tradition, bestätigten die tiefe Verbundenheit der Neuen und Alten Schulen.

Mittels Zitaten aus Schriften, logischer Schlussfolgerung und Kernanweisungen zeigten diese Meister auf, dass ihre eigenen Traditionen über sektiererische Vorurteile hinausgingen. In gleicher Weise widerlegten sie falsche Sichtweisen, bezwangen Gegner, erkannten alle Lehren als frei von Widersprüchen und sahen in allen Schriften ganz klar echte und praktische Ratschläge. Sie kümmerten sich um ihre glücklichen Anhänger, erteilten ihnen Anweisungen, wie man jeden Aspekt des Dharmas integriert, und sicherten durch ihre Werke den Fortbestand der Lehren. Da diese Anthologie so viele Texte dieser großen Meister enthält, erscheint sie mir wie eine kostbare Vase, angefüllt mit einem großen Schatz an wunderbaren und exzellenten Erklärungen.

Diese Texte zu lesen, die geheime Kernpunkte der Unterweisungen über die tiefgründige Sicht – aus der Großen Vollkommenheit, dem Großen Siegel (*Mahamudra*) und dem Großen Mittleren Weg – enthalten, ist gleichsam ein Elixier für

die Augen. Man bedenke nur, wie klar diese Schriften die entscheidende Bedeutung der drei wesentlichen Voraussetzungen in der Dzogchen-Tradition darlegen. Um reines Gewahrsein oder *Rigpa* aufzeigen zu können, muss ein authentischer Lehrer die Qualitäten erkennender Weisheit, fürsorglicher Liebe und spiritueller Kraft besitzen. Auf Seiten authentischer Schüler sind Vertrauen und reine *Samaya*-Verpflichtungen erforderlich, sie müssen frei sein vom Makel falscher Sichtweisen und dürfen nicht von Zweifeln verdorben sein. Zusätzlich muss der Geist der Schüler mithilfe authentischer Unterweisungen trainiert werden. Dazu gehören zum Beispiel die außergewöhnlichen Vorbereitungen „Das Zerstören des Hauses des gewöhnlichen Geistes“, die geistige Makel durch Kontemplationen wie die Untersuchung des Kommens, Bleibens und Gehens des Geistes aufdecken.

Die verschiedenen Texte beziehen sich auf den Großen Mittleren Weg jenseits konzeptueller Ausarbeitungen wie Beweis und Widerlegung – ein Thema, das Mipham Rinpoche in seinen Unterweisungen über die Sicht des Mittleren Weges gemäß der Sutra-Ebene betont. Das entspricht wiederum dem Großen Siegel (*Mahamudra*) des Pfades der Befreiung in den Kagyü-Unterweisungen zur Sicht, die *Sutra* und *Mantra* zusammenbringen, und der Sicht der Untrennbarkeit von *Samsara* und *Nirvana* in der Sakya-Tradition und so weiter. Schriften, die solche Themen aufgreifen, führen Punkte aus Hunderten von *Sutras* zusammen und vereinen sie alle in einer einzigen Anweisung. Ich habe daher den Eindruck, dass diese Sammlung einer Schatzkammer voll kostbarer Juwelen gleicht oder einem mächtigen, wunscherfüllenden Baum, der alle Bedürfnisse stillen kann. Mehr gibt es eigentlich nicht zu sagen.

Lasst uns also mit den Worten des 4. Panchen Lama, Lobzang Chökyi Gyaltzen schließen:

Befrieden (*Zhije*), Durchtrennen (*Chöd*), die Große Vollkommenheit, Unterweisungen zur Sicht des Mittleren Weges und dergleichen sind unter vielen verschiedenen Namen bekannt.

Doch wenn ein erfahrener *Yogi*, versiert in den Schriften und logischer Schlussfolgerung, ihre endgültige Bedeutung untersucht, wird offenbar, dass sie alle die gleiche Intention verfolgen.

Und der kostbare Guru Padmasambhava sagt:

Manche nennen es den Mittleren Weg,
 manche nennen es die Transzendente Vollkommenheit der Weisheit,
 manche nennen es die Essenz der Sugatas,
 manche nennen es das Große Siegel,
 manche nennen es die Einzige, All-umfassende Sphäre,
 manche nennen es den Raum der Wirklichkeit der Phänomene
 (*Dharmadhatu*),
 manche nennen es den All-Grund (*Alaya*),
 manche nennen es Gewöhnliches Gewahrsein –
 es kann wie folgt direkt aufgezeigt werden:
 Sobald sich ein vergangener Gedanke aufgelöst hat, ohne eine Spur zu
 hinterlassen,
 in der Frische des Geistes, bevor ein zukünftiger Gedanke entsteht,
 während man natürlich in der Gegenwart verweilt, ohne etwas künstlich zu
 erzeugen,
 wenn sich dieser gewöhnliche Bewusstseinszustand dann
 wendet und direkt in sich selbst hineinschaut,
 ist da Klarheit, in der durch Schauen nichts gesehen wird,
 eine direkte Form von Gewahrsein, nackt und wach.
 In jeder Hinsicht unerzeugt, offen und klar.
 Untrennbare Klarheit und Leerheit, durchscheinend und wach.
 Es ist nicht immerwährend, denn es ist vollständig unerschaffen.
 Es ist auch keine bloße Leere, denn es ist durchdringende Klarheit.
 Es ist nicht eins, denn es ist sich der Vielfalt gewahr und erkennt sie.
 Es ist auch nicht vielfach, denn es umfasst alles in ungetrennter Erfahrung.
 Und es wird nicht anderswo gefunden, denn es ist das eigene Gewahrsein.

Als Antwort auf eine Anfrage des buddhistischen Gelehrten und talentierten Übersetzers Adam Pearcey schrieb ich, den man Thubten Nyima nennt, dies am 14. April 2017 in Brooklyn, New York. Mögen Tugend und Gutes im Überfluss vorhanden sein.

Alak Zenkar Rinpoche

3

Das Rime des gelehrten Mönchs der Alten Schule



Für Forscher stellt sich das Leben von Jamgön Mipham als ein Rätsel dar, wenn nicht gar als Paradoxon. Obwohl er oft als ökumenisch beschrieben wird und zweifellos ein enger Schüler der Begründer der Rime-Bewegung war, widmete er sich sein ganzes Leben lang der Neudefinierung und Förderung einer einzigartigen Nyingma-Perspektive. Ein gewisses Maß an Feingefühl oder sogar Flexibilität ist daher erforderlich, um Miphams Einstellung zum Nicht-Sektierertum gut verständlich zu machen.

Mipham demonstriert in seinen Schriften unbestreitbar eine Offenheit gegenüber den verschiedenen Ebenen und Formen der buddhistischen Lehre im Allgemeinen, die ihn von anderen Persönlichkeiten vergleichbaren Formats in der tibetischen Geistesgeschichte unterscheidet. (Er folgte damit seinem Lehrer, Patrul Rinpoche, der die Ansicht, die Traditionen von Nagarjuna und Asanga seien unvereinbar, ebenso kritisierte wie die ausschließliche Ausrichtung auf das zweite oder dritte Drehen des Dharma-Rades.) Für Mipham war diese ausgleichende Haltung gegenüber den buddhistischen Lehren nicht immer auf die anderen tibetischen Schulen übertragbar – zumindest nicht in gleicher Weise. In der Tat erwies sich gerade seine Offenheit oft als ein Streitpunkt. Hinzu kam, dass Mipham keine Auseinandersetzung scheute und freimütig auf Fehler hinwies, die er in anderen Systemen sah, dabei aber gleichzeitig vor unverhohlener Feindseligkeit warnte.

In zwei kurzen von Mipham verfassten Ratschlägen, in denen er die vier Hauptschulen des tibetischen Buddhismus beschreibt, Nyingma, Sakya, Kagyü und Gelug (oder Gendenpa, wie Mipham sie gerne nennt), wird diese feine Balance einer kritischen, aber nicht feindseligen Haltung deutlich. In beiden Fällen warnt er vor sektiererischer Rivalität. „Jegliche Form der Feindseligkeit würde uns in großes Verderben stürzen“, schreibt er in *Erstaunlicher Vortrag, entstanden durch*

das Gespräch mit einem Freund: „Lasst uns einander stattdessen voller Freude begegnen.“ Und in dem kürzeren Text *Vier Dharma-Traditionen im Lande Tibet* rät er: „Während man sich auf seine eigene Tradition konzentriert, sollte man vermeiden, andere herabzusetzen.“ Das ist seine zentrale Botschaft, aber er nimmt den *Erstaunlichen Vortrag* auch zum Anlass, um sich über die verschiedenen Schulen einschließlich seiner eigenen lustig zu machen, und das, was er für ihre Schwächen hält, zu persiflieren. Seine spöttischen Aussagen sind nicht als Beleidigung gedacht und wollen nicht die von ihm propagierte reine Wahrnehmung und den Respekt füreinander untergraben. Aber man kann sie auch nicht einfach als belanglos abtun. Um sich seines Bildes von den verschiedenen Schulen als Kinder der gleichen Eltern zu bedienen: Sein Spott ist wie die Hänselei zwischen engen Familienmitgliedern – spielerisch, aber pointiert und vielleicht nützlich, um schwierige Wahrheiten zu kommunizieren.

Erstaunlicher Vortrag, entstanden durch das Gespräch mit einem Freund

JAMGÖN MIPHAM

Namo Manjushriye!

Durch die erleuchteten Taten der siegreichen Buddhas
und die geschickten Mittel ihrer Bodhisattva-Erben
mögen die vier Schulen buddhistischer Lehren, die alten und die neuen,
ihre vollkommenen Methoden des Erwachens erfolgreich weitergeben!

Die Übertragung der Sutras ist den Gendenpas zugefallen,
die Übertragung des Mantras ist den Nyingmapas zugefallen,
die Übertragung der Erläuterung ist den Sakyapas zugefallen,
und die Übertragung der Praxis ist den Kagyüpas zugefallen.

Die Sakyapas sind Meister der Gelehrsamkeit,
die Gendenpas sind Meister des Diskurses,
die Kagyüpas sind Meister der Verwirklichung
und die Nyingmapas sind Meister der spirituellen Kraft.

Es gibt vier wunderbare Übertragungen:
die Sicht jenseits aller Extreme bei den Nyingmapas,
Durchhaltevermögen in der Meditation bei den Kagyüpas,
vollendetes Verhalten bei den Gendenpas
und regelmäßige Praxis der Annäherung und Vollendung bei den Sakyapas.
Obwohl für sie alle jeweils alles vollständig ist,
betont jede Schule eine bestimmte Disziplin.

Nyingmapas rezitieren durch ihre Nasen,
Sakyapas intonieren mit ihren Lippen,
Gendenpas singen hauptsächlich durch ihre Kehlen
und der Gesang der Kagyüpas ertönt kraftvoll von innen heraus.

Gendenpas sind wie der Körper der Lehren, mit einem vollständigen Weg des Schriftstudiums.

Sakyapas sind wie die Augen der Lehren und vereinen die beiden Elemente von Sutra und Mantra.

Kagyüpas sind wie das Herz der Lehren und bringen Hingabe in die Praxis.

Und Nyingmapas sind wie die Lebenskraft der Lehren und Halter der tiefgreifenden Kernanweisungen für die Tantras und Sadhanas.

Nun ein paar Worte im Scherz: Nyingmapas behaupten, einen Weg zu haben, um die Ebene von Vajradhara durch die Praxis des klaren Lichts der Großen Vollkommenheit zu erreichen, ohne sich auf eine äußere Aktivitäts-Mudra (Gefährtin) stützen zu müssen. Und doch sagen die Lamas, sie müssten sich eine Frau nehmen, um ihre Lebenserwartung zu erhöhen, die Klarheit ihrer Sicht zu verbessern, ihre Gesundheit zu erhalten und den Wesen durch die Enthüllung von Termas zu nützen. Sie sagen nicht, um der Lehren willen sollten sie Unterweisungen geben und praktizieren! Dass sich eine Frau zu nehmen, ein Weg sein könnte, den Lehren und Wesen zu nutzen, ein Ersatz für das Lehren und Praktizieren, der gleichzeitig eine klarere Sicht und dergleichen bewirkt, ist meiner Ansicht nach unglaublich!

Gendenpas behaupten, das Gegenmittel gegen alle Qualen des Daseins sei die Weisheit, die Ichlosigkeit erkennt. Und doch sagen sie, wenn man sich der Erkenntnis und Verwirklichung des Nicht-Ich annähert, kann die Angst davor, dieses Gefühl der Identität loszulassen, so groß sein, dass es schwierig wird, still auf dem Kissen zu sitzen. In der Vergangenheit hieß es, das Erreichen des Pfades des Sehens und das ihm vorausgehende klare Erleben von Ichlosigkeit sei von besonderer Freude geprägt. Ich frage mich deshalb, ob es sich hier wohl um ein Symptom des derzeitigen degenerierten Zeitalters handelt!

Sakyapas akzeptieren die Höchsten Yoga-Tantras, die besagen, innere Weisheit sei grundlegend vorhanden, ungeachtet des Verhaltens. Wenn sie dann aber das *Sadhana*¹⁵ *der Stufen des Pfades* rezitieren, sind sie diszipliniert und verlassen niemals ihren Sitz, weil das ihr Gelübde verletzen würde. Sollten sie sich jemals erheben müssen, um etwas zu tun, müssen sie wahrscheinlich kriechen und ihren Sitz hinter sich herziehen, was vorübergehend physische Reinigung und Befreiung mit sich bringen könnte. Trotzdem frage ich mich, was wohl passieren würde, sollten sie jemals aufstehen!

¹⁵ *lam dus*, ein kurzes Hevajra-Sadhana.

Kagyüpas behaupten, das Große Siegel (*Mahamudra*) sei die uranfängliche Weisheit, die das gesamte Samsara und Nirvana durchdringt, und dennoch erklären sie das Wort *Mudra* unter Bezugnahme auf eine Hand.¹⁶ Wie würde eine solch riesige Hand aussehen? Ich denke, sie wäre ein wunderbarer Anblick.

Ha ha! All das wurde im Scherz gesagt.

Die Aussagen der großen Meister der Vergangenheit sind sehr bedeutsam, und die Absicht jeder Schule, ob alt oder neu, enthält wichtige Punkte.

Außerdem meiden die meisten Anhänger der Nyingma-Schule zwar das Töten, gehen jedoch davon aus, dass es nicht notwendig ist, Frauen aufzugeben. Wenn sie echte Yogis sind, nehme ich Zuflucht zu ihnen! Aber im Allgemeinen ist dieses gewöhnliche sexuelle Verlangen schädlich für die Nyingma-Lehren, also passt bitte auf!

Die meisten Anhänger der Kagyü-Schule mögen keine klassische Darlegung oder Logik und ziehen es vor, nur den Geist zu betrachten. Zu jenen unter ihnen, in denen Verwirklichung und Befreiung gleichzeitig stattfinden, nehme ich Zuflucht! Aber im Allgemeinen ist eine solche Engstirnigkeit schädlich für die Kagyü-Lehren und muss daher aufgegeben werden!

Die meisten Anhänger der Genden-Schule meiden Alkohol und Ähnliches, was sie zu mustergültigen Vorbildern der Lehren macht. Dennoch sehen die meisten keine Fehler bei jenen, die danach trachten, andere zu töten und zu verletzen. Aber diese Art der Feindseligkeit ist ein großer Widersacher, also passt bitte auf!

Die meisten Anhänger der Sakya-Schule halten nur die Ermächtigungen und Anweisungen, die sie selbst erhalten haben, und den Zweig, dem sie angehören – ob Sakya, Ngor oder ein anderer –, für überragend, aber dieses starre Vorurteil und dieser Dogmatismus sind schädlich für die Sakya-Lehren und müssen daher aufgegeben werden!

Ganz allgemein ist es wichtig, gegen andere Traditionen keine Abneigung zu hegen, selbst wenn wir Anhaftung an unsere eigene Tradition entwickeln. Da wir in unserer Tradition alle Anhänger des Buddha sind, haben wir eine enge Beziehung miteinander. Die verschiedenen Lehrsysteme nahmen in der Zeit von Khenpo Shantarakshita, Guru Rinpoche und König Trisong Detsen ihren Anfang. Als Vermächtnis dieser herausragenden Vergangenheit akzeptieren wir hier in

¹⁶ Im Tibetischen wird die vollständige Form von Mahamudra (Großes Siegel), *phyag rgya chen po*, oft abgekürzt zu *phyag chen*, was wörtlich einfach „große Hand“ bedeutet.

Tibet alle die vier Siegel, die das Kennzeichen der buddhistischen Lehren sind.¹⁷ In dieser Hinsicht sind wir alle gleich, und wir betonen auch alle die große Leerheit, frei von konzeptueller Ausschmückung. Darüber hinaus akzeptieren wir alle das Mantrayana mit seiner untrennbaren Einheit von Glückseligkeit und Leerheit. So sind wir aufgrund unserer ähnlichen Sichtweisen und Lehrmeinungen sehr eng verbunden.

Praktizierende anderer Traditionen, nicht-buddhistische Außenstehende und Barbaren, die sich sogar in äußeren Zeichen und ihrer Kleidung von uns unterscheiden, sind so zahlreich wie die Sterne am Nachthimmel. Im Vergleich zu ihnen sind wir Buddhisten so selten wie Sterne am helllichten Tag. Nun da die buddhistischen Lehren vom Aussterben bedroht sind, müssen alle, die ihr Überleben sichern wollen, einander als engste Verbündete sehen. Jegliche Form der Feindseligkeit würde uns in großes Verderben stürzen. Lasst uns einander stattdessen voller Freude begegnen, wie eine Mutter, die ihr einziges Kind sieht, oder wie ein Bettler, der einen unvergleichlichen Schatz entdeckt.

Nachdem sie Anhänger eines Lehrers geworden sind,
mögen alle Schüler dieser gleichen Lehren
Feindseligkeit und voreingenommene Ansichten aufgeben
und mit einem Gefühl der Freude gemeinsam wirken!

Was auch immer außerhalb des Geltungsbereichs der Lehren liegt,
ob es in uns selbst oder in anderen zu finden ist, müssen wir aufgeben.
Was auch immer mit den Lehren übereinstimmt,
ob es uns oder anderen gehört, müssen wir kultivieren.

Mögen durch die Kraft dessen hier im Land des Schnees
die vier großen Praxislinien, Methoden der siegreichen Buddhaschaft,
mit der Schönheit einer Fülle von Dharma-Lehren erstrahlen
und vollständig und universell erfolgreich sein!

*Mati, der das Wesen aller vier Schulen kennt – Sakya, Nyingma, Kagyü und Gelug –,
schrieb dies im Scherz für einen Freund. Mangalam!*

¹⁷ (1) Alles, was bedingt ist, ist unbeständig, (2) alles, was befleckt ist, ist Leiden, (3) alle Phänomene sind leer und ohne ein Ich und (4) Nirvana ist Frieden.

Die vier Dharma-Traditionen Tibets

JAMGÖN MIPHAM

Nyingma-Anhänger des Geheimen Mantras betonen das eigentliche Tantra.¹⁸ Sie verfolgen die höchste Sichtweise und begeistern sich für stabiles Verhalten. Die meisten erreichen die Vidyadhara-Ebenen und erlangen Vollendung. Und viele sind Mantra-Praktizierende, deren Kraft größer ist als die anderer.

Kagyü-Anhänger, die Beschützer der Wesen, betonen die Hingabe. Viele halten es für ausreichend, die Segnungen der Linie zu empfangen. Durch Ausdauer in der Praxis erlangen die meisten Verwirklichung. Sie ähneln den Nyingmapas und vermischen sich mit ihnen.

Die Riwo Gendenpas¹⁹ betonen die Wege der Gelehrten. Sie lieben analytische Meditation und erfreuen sich an Debatten. Und sie beeindruckten alle durch ihr elegantes, vorbildliches Verhalten. Sie sind beliebt und erfolgreich und geben sich Mühe beim Lernen.

Die glorreichen Sakyapas betonen Annäherung und Vollendung. Viele sind durch die Kraft der Rezitation und Visualisierung gesegnet. Sie schätzen ihre eigenen Methoden, und ihre regelmäßige Praxis ist hervorragend. Vergleicht man sie mit anderen Schulen haben sie von allen etwas.

Ema! Alle vier Dharma-Traditionen dieses Landes Tibet haben nur eine wahre Quelle, auch wenn sie einzeln entstanden sind. Welcher Tradition ihr auch folgt, praktiziert ihr sie richtig, kann sie Qualitäten der Gelehrsamkeit und Verwirklichung hervorbringen.

¹⁸ Das heißt eher die Bedeutung als die Worte, die eigentlichen Tantras (oder Kontinua) von Grund, Pfad und Frucht und nicht die geschriebenen Tantras. (Alak Zenkar Rinpoche)

¹⁹ Das heißt die Gelugpas.

Pflegt daher wie Kinder desselben Vaters und derselben Mutter gutes Einvernehmen, Hingabe und reine Wahrnehmung füreinander

und, während ihr euch auf eure eigene Tradition konzentriert, vermeidet es, andere herabzuwürdigen.

Wenn ihr auf diese Weise handelt, dient ihr auch den Lehren.

Ich, Mipham, schrieb dies am dreißigsten Tag des ersten Monats im Jahre des Feuer-Affen (1896). Mangalam!

Die Natur des Geistes

JAMGÖN MIPHAM

Die Natur des Geistes ist untrennbare Leerheit und Klarheit –
 unbeschreiblich und unzerstörbar, wie der Raum.
 Wird sie gesehen,
 gibt es *niemanden getrennt vom Sehenden*.
 Es gibt nur eine einzige allumfassende Sphäre.
 Selbst Schauender und Schauen sind ein und dasselbe,
 Diese Sicht, bei der man alles auf einmal sieht, ist unübertroffen,
 eine unvergleichliche Erfahrung ohne Zentrum und Grenzen.
 In dieser Frucht gibt es – wenn getan ist, was getan werden muss,
 überhaupt kein Sehen und keinen Wunsch zu sehen,
 jedwede tiefe Sehnsucht, die Sicht zu entdecken,
 wird ganz natürlich von der Wurzel her zerstört.
 Zu dieser Art von Zufriedenheit und Gleichmäßigkeit²¹ zu gelangen,
 heißt, vom wohltuenden Licht des kühnen Manjushri berührt zu werden.

*Mipham schrieb dies am zwölften Tag des siebten Monats, im Jahr der
 Feuer-Ratte (1876). Mangalam!*

21 In einigen tibetischen Ausgaben steht *khong snyom*, aber nach Alak Zenkar Rinpoches Ansicht handelt es sich dabei um einen Fehler und es muss *khod snyom* heißen.